

Bildung, damit das Leben nach Zukunft schmeckt

Impulsvortrag von Bischof Hermann Glettler bei der Eröffnung vom Bildungshaus Osttirol, 24.5.2024

Einleitung:

Zur Fertigstellung des neuen Bildungshauses erhielten wir bereits viele Grußadressen, Glückwünsche und Komplimente – verknüpft mit Visionen und Vorstellungen, was ein regionales Bildungshaus darstellen und leisten soll. Die Liste ist lang und bewegend, weil viele Aspekte angesprochen werden, die für die Diözese und für die Pfarre hier vor Ort wichtig sind – ein Bildungshaus soll sein

- **Oase** für eine heilsame Entschleunigung und Neuorientierung
- **Treffpunkt** für einen angeregten Erfahrungs- und Gedankenaustausch
- **Nährboden** für eine persönlich, spirituelle und soziale Entwicklung
- **Tankstelle** für Geist und Seele
- **Servicestelle** für regionale Bildungsformate
- **Basislager** für anspruchsvolle Bildungstouren
- **Zukunftswerkstatt** für Kirche und Gesellschaft

Die Liste ließe sich noch um einige Erwartungen und Zuschreibungen ergänzen. Ich verspreche Ihnen, dass das BH Osttirol das alles selbstverständlich erfüllen wird – Smile mit Herz – aber zumindest ist unsere Spur gut vorgezeichnet. Faktum ist, dass die Diözese und Pfarre St. Andrä – mit Unterstützung der Gemeinden Osttirols, des Landes Tirol und vieler anderer – großzügig investiert haben, um dieses Werk zu vollenden. Wir taten dies mit der Überzeugung, die John F. Kennedy so formulierte: „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.“ Und ebenso mit der Überzeugung, die der österreichische Künstler Leo Zogmayr in einem Textbild an der Kunsthalle Krems zum Ausdruck brachte: „Wenn ich Kunst sage, meine ich das Ganze.“ Wenn wir Bildung sagen, meinen wir das Ganze: Allgemeinbildung und Vermittlung von Fachwissen, menschliche, soziale und religiöse Bildung, Herzensbildung und politische Bildung mit dem Fokus auf Beteiligung und Nachhaltigkeit. In welcher Facette auch immer, Bildung ist der Versuch, der wunderbaren und zugleich überfordernden Komplexität des Lebens geistvoll zu begegnen. Bildung hat mit Demut und Neugierde zu tun, mit viel Arbeit und Freude – in jedem Fall soll sie in diesem Haus Lust auf Leben machen.

Erzählung:

Im Jahr 2018 konnte ich im Zuge einer Solidaritätsreise die zur Hälfte vollkommen zerstörte Stadt Aleppo in Syrien besuchen. Es war damals bereits das achte Jahr des Krieges. Wir fuhrten in den Ostteil der Stadt hinein – apokalyptische Bilder von Zerstörung, kein Haus ausgenommen, alles systematisch niedergebombt, auch Moscheen und Kirchen. Wir besichtigten ein ganz besonderes „Sozialzentrum“, ich möchte sagen ein „Bildungshaus“. Die Jesuiten haben es in einem Haus eingerichtet, das zuvor von der islamistischen Al-Nusra-Front als Gefängnis benutzt wurde. Man kann sich vorstellen, was sich dort an Terror und Grausamkeiten abgespielt hatte. Das war jetzt vorbei. Im Erdgeschoß wurde eine Art Schule geführt, ein Sammeln der traumatisierten Kinder und Jugendlichen. Sie erstellten ihre eigenen Verhaltensregeln und zeichneten auf einer „Erfolgsleiter“ mit Fingerprint ihre persönlichen Tageserfolge ein. Die psychisch angeschlagenen Kinder sollten damit wieder Vertrauen ins Leben bekommen und auch ihre eigenen Stärken kennenlernen. Im ersten Stock des ehemaligen Gefängnisses wurde eine kleine Poliklinik eingerichtet – eine Handvoll Ärzte, Männer und Frauen, Christen und Muslime, boten dort ihre ärztlichen Dienste gegen eine karge Bezahlung an. Auch eine bescheidene Apotheke wurde eingerichtet. Im dritten Stock befanden sich einige Räume zur Planung und Entwicklung von Nachbarschafts- und Stadtteilprojekten. Auch Konfliktcoaching und Mediation wurden angeboten. Ich fühle immer noch die Freude, die mich beim Besuch dieses ganz besonderen Hauses erfüllt hat. Aus dem Haus der grausamen Bedrohung von Freiheit und Leben ist ein blühendes Haus des Lebens geworden – im weitesten Sinn ein Bildungshaus, das den Menschen aufbaut und Zukunft ermöglicht.

Ein Haus, um das Leben zu lernen:

Ich möchte im Folgenden die drei Etagen von diesem Haus in Aleppo metaphorisch für die wesentlichen Aufträge des neuen Bildungshauses Osttirol verwenden.

Basis und Fundament ist ein vielfältiges, praxisorientiertes Bildungs-Angebot:

Der individuelle Bildungswunsch der Menschen ist genauso ernst zu nehmen wie die Erwartungen der Osttiroler Gemeinden und Pfarren. Ein grundsätzliches Bedürfnis nach solider Bildung scheint angesichts einer Überdosis der täglich neu generierten Wissensmengen eher zu wachsen. Nicht wenige Menschen fühlen sich permanent überfordert und die problematische Entwicklung beschleunigt sich – KI sei Dank! Verlierer bleiben zurück. Die Anfälligkeit für banale Slogans und gefährliche Simplifizierungen sind die logische Folge. Bildung hält dagegen – sie versucht komplexe Sachverhalte und Fakten zu klären, historische und soziale Entwicklungen zu benennen und in ihren Folgen abzuwägen. Sie hat den Auftrag, Dinge auseinanderzuhalten, zu sortieren, zu gewichten, zu ordnen. Bildung, die nicht nur ein kindischer Wettlauf mit der digitalen Daten- und Wissensschleuder sein will, muss zukünftig noch deutlicher mit einer basalen Wahrnehmung beginnen – mit einer Schulung der menschlichen Sinne, ja mit einem Vertrauen in die eigenen Lernkompetenzen. Jedenfalls: Wahrnehmen, sehen und hören lernen. Bildung führt uns vom Modus der Aggression, die sich gegen „das System“, gegen die Natur und letztlich auch gegen den Menschen selbst richtet, in den „Modus der Ansprechbarkeit“ (H. Rosa). Das aktuelle und künftige Angebot im BH Osttirol wird thematisch breit genug aufgestellt sein – und zum eigenständigen Lernen anregen. Es ist das erklärte Ziel, dass die Bildungs-Gäste dieses Haus mit dem Gefühl verlassen, für sich einen persönlichen Lernerfolg erzielt zu haben. Mit noch größerer Begeisterung soll die Osttiroler Bevölkerung von „ihrem“ Bildungshaus sprechen.

Die mittlere Ebene – in Anspielung auf das Haus in Aleppo – steht für die Heilkraft von Bildung:

Solide Bildung als Überlebenshilfe in der Nervosität unserer Zeit. Viele sind im Dauerzustand einer gefährlichen Zerstreuung. Um Restmengen unserer Aufmerksamkeit buhlt der Markt. Was tun? Bildung baut den Menschen innerlich auf, gibt Selbstvertrauen und die Fähigkeit zu kritischer Distanz. Kritische Bildung als Hilfe zur Unterscheidung des Wesentlichen vom Unwichtigen. Nicht alles ist gleich-gültig. Der Overload an Nachrichten führt zur Banalisierung des Bedeutsamen. Auf ein Socialmedia-Video von der Bombardierung im Gazastreifen folgt ein kitschiges Video einer schmusenden Katze.

Altersspezifische Bildung ist eine „Hilfe beim persönlichen Wachsen“, wie es Papst Franziskus ausgedrückt hat. Dazu gehört „eine gute Fehlerkultur, die es erlaubt, Dinge auszuprobieren, Wissen auf seine Lebens- und Zukunftstauglichkeit hin zu überprüfen und Verantwortung zu übernehmen.

Spirituelle Bildung öffnet heilsam einen größeren Horizont. Unser Leben ist eingebettet in ein Beziehungsgefüge, das über das Sichtbare hinausreicht – offen auf Gott hin. Nicht alles ist messbar und verfügbar. Wir kommen von Gott und kehren einmal zu ihm zurück. Bildung in der abrahamitischen Tradition geschieht durch das lebendige Wort Gottes. In der Annahme von Gottes Gesetz bestand „in den Augen der Völker die Weisheit und Bildung des Volkes Israel“ (vgl. Dtn 4).

Nachhaltige Bildung öffnet Perspektiven und bewahrt vor Resignation. Sie kann schlummernde Potentiale im Menschen aufwecken, Alternativen zum Status quo aufzeigen und Handlungsoptionen beschreiben. Gerade im Hinblick auf die Schöpfungsverantwortung braucht es ein Bildungsangebot, das die Bevölkerung und die Verantwortungsträger:innen erreicht, um Lebensweisen und Strukturen nachhaltig zu verändern.

Herzensbildung und Schulung für den Frieden. Nur wenige Monate nach seiner Wahl bekräftigte Papst Franziskus am 25. Juli 2013 in einer Favela seine Überzeugung, dass „die Gewalt nur von einer Verwandlung des menschlichen Herzens aus überwunden werden kann“. Herzensbildung ist das überlebensnotwendige Einüben gewaltfreier Sprache und Verhaltensweisen. Auch ein Einüben von Versöhnung.

Schulung von Multiplikator:innen für die Frohbotschaft Jesu. Ein kirchliches Bildungshaus findet trotz der Fülle an Erwartungen sein spezifisches Profil im Verkündigungsauftrag Jesu. Seine befreiende, tröstende und herausfordernde Botschaft soll möglichst viele Menschen erreichen. Im BH Osttirol

wird ein wesentlicher Schwerpunkt in der Vermittlung von christlichem Basiswissen liegen. Ziel ist der vertraute und auskunftsfähige Umgang mit Bibel, Spiritualität und christlicher Kultur.

Der zweite Stock – das ist die Zone des sozialen Lernens, Zone der Debatten und Verhandlungen

Vor einigen Tagen sagte Papst Franziskus bei einer Audienz mit Vertretern der Loyola-Universität von Chicago, dass es bei der Bildung darum gehe, Menschen zu formen, die fähig seien, Versöhnung und Gerechtigkeit zu verkörpern. „Geist, Herz und Hände können nicht getrennt voneinander wachsen, und nur gemeinsam können sie sich mit der Realität und den Anforderungen der Zeit auseinandersetzen.“

Wir haben vor Kurzem das Jubiläum unserer Diözese mit 60 „Jubiläums Tischen“ gefeiert. Sie sind nicht nur Symbol für Gemeinschaft und die Ermöglichung von Teilhabe an einem guten Leben für alle, sondern schlichtweg auch „Verhandlungstische“. Ja, gute Verhandlungstische braucht unsere gereizte Zeit mit den vielen alten und neuen Herausforderungen. Tische, wo nicht gehetzt, sondern ehrlich debattiert wird. Polarisierungen, Schuldzuweisungen, Gesprächs-verweigerungen und ein verbales „Vernichten des Gegners“ gibt es zur Genüge. Die Alternative: Sich zusammensetzen, zuhören, sich bilden und in den kritischen Fragen sich zusammenreden – ein ganz fundamentaler Bildungsauftrag – gerade angesichts der vielen, die sich als Verlierer in unserer Gesellschaft fühlen.

Abschluss:

Das besondere Haus des Lebens in Aleppo hat uns inspiriert, über die vielfältigen Dimensionen, sagen wir ineinandergreifenden Etagen unseres Bildungshauses nachzudenken. Ich wünsche unserem neuen Bildungshaus Osttirol viel Kreativität, um bei möglichst vielen Menschen die Freude und Neugierde an Bildung aufzuwecken und zu mehrmaligen Teilnahme an Veranstaltungen zu verführen. Ich wünsche dem BH viel Geduld und Ausdauer, um Dranzubleiben. Was in diesem Basislager für Bildung angeboten wird, ist nicht Fastfood-Bildung, nicht billiges Entertainment, sondern anspruchsvolle Bildungstouren.

Ich wünsche dem BH und vor allem denen, die hier Verantwortung übernommen haben, den Segen Gottes in Fülle, damit die Freude an diesem Haus erhalten bleibt – und Bildung in seiner vielfältigen Form angeboten werden kann. Sie trägt mit Sicherheit dazu bei, dass das Leben für viele Menschen auch in Zukunft nach Zukunft schmeckt.

